

Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **66 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Industrielle Nachrichten

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Importüberschuß bei Baumwollwaren

Im Jahre 1958 fiel der Export von Baumwollstoff aus Lancashire zum erstenmal seit 200 Jahren unter das gesamtbritische Importniveau von Baumwollstoff. Monatliche Schwankungen im Export-Import dieser Warenkategorie hatten sich auch früher hin und wieder ereignet, jedoch war die Exportjahresrate nie zuvor vom Import übertroffen worden.

Diese Feststellung geht aus einer neuen Statistik des British Board of Trade hervor, welcher zu entnehmen ist, daß der Baumwollstoffexport aus Lancashire 1958 insgesamt 384 078 000 Yard (1 Yard = 915 mm), im Werte von 51. Mio £ ausmachte; demgegenüber stand der Import von Roh- und Fertigbaumwollartikeln bei 386 763 000 Yard, ein Importüberschuß von nahezu 2 700 000 Yard.

Die Einfuhr von Baumwollstoffen aus Indien und Japan ging 1958 zurück, wogegen sie aus Hongkong und China, wie bereits bekannt, fortgesetzt anstieg. Die britischen Statistiken für 1958 bestätigen, daß die Einfuhr von Baumwollwaren aus Hongkong sich gegenüber 1957 mit 71 095 000 Yard, auf 116 081 000 Yard, um rund 65 Prozent erhöhten. Auch die Baumwollwarenimporte aus China stiegen beträchtlich, von 27 609 000 Yard 1957 auf 39 306 000 Yard, oder um 45 Prozent.

Die Importe von Baumwollwaren aus Indien gingen im abgelaufenen Jahr gegenüber 1957 von 182 094 000 Yard auf 120 946 000 Yard, um 36 Prozent rapid zurück. Die Einfuhr aus Japan sank von 56 465 000 Yard 1957 auf 40 391 000 Yard ebenfalls erheblich, und zwar um 28 %.

Der Direktor der British Cotton Spinners' and Manufacturers' Association, G. B. Fielding, gab hinsichtlich dieser ungünstigen Bilanz bekannt, daß die Mitgliedfirmen, das heißt nahezu 1000 Baumwollspinnereien, durch die Auswirkung der umfassenden Verschlechterung des Textilhandels, ihre Position 1958 beeinträchtigt haben dürften.

Aus der Kunstfaserindustrie

Dank der Erholung in der britischen Kunstfaserindustrie, die mit verflorenem Oktober einsetzte, wird zur-

zeit, besonders in der Produktion von Viskosestapelfasern, die rund die Hälfte der gesamten Kunstfaserproduktion ausmacht, ein Rekordniveau verzeichnet.

Bei anderen Kunstfaserarten ist die Produktionszunahme weniger ausgeprägt als bei Rayonstapelfasern, was eher mit der Aufstockung der Rohvorräte als mit einer betonten Verbesserung in der Detailnachfrage in Zusammenhang gebracht wird.

Die kürzliche Preisreduktion von Rayonstapelfasern hat sich merklich auf den Konsum ausgewirkt; bei Rayonstapelfasern-Baumwoll-Mischprodukten wird gegenwärtig eine wesentliche Zunahme der Auftragseingänge gebucht. Auch Verbraucher von gefärbt-gesponnenen Rayonstapelfasern bauen derzeit ihre Vorräte aus. In der Nachfrage nach Rayon-Woll-Mischgeweben ist ebenfalls ein leichter Aufschwung zu verzeichnen.

Was endloses Viskoserayongarn anbelangt, hat sich im letzten Jahr teilweise als Folge des milden Wetters und des Vorratsverbrauches eine besonders betonte Reduktion gezeigt; hiezu steht die momentan gute Nachfrage im Kontrast.

Exportaussichten

Auf der Exportseite sehen die Aussichten noch nicht günstiger aus. Obwohl sich der Verkauf von britischen Kunstfasergarnen nach China gut anläßt, hat man beim Absatz von Kunstfaserfertigwaren auch weiterhin gegen eine verschärfte Konkurrenz zu kämpfen.

Bei der Damenkonfektion erwartet man von den Frühlingmodeeinkäufern ein erhöhtes Interesse für Terylene-Baumwollmischgewebe. Nach Nylon besteht eine verbesserte Nachfrage, die aus dem erhöhten Absatz von leichten Regenmänteln und Berufsüberkleidern resultiert. Auf der industriellen Seite schnellen die Aufträge auf Viskosegarn und Nylon für Cord seit dem saisonalen Rückgang im Herbst 1958 in die Höhe. Im allgemeinen hat sich herausgestellt, daß der Absatz von industriellen Kunstfasern nicht dermaßen von der Rezession beeinflusst worden war wie jener im Textilsektor.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Das amerikanische Senate Commerce Committee hat anfangs Februar eine Empfehlung betreffend Einführung eines Quotensystems zur Regelung der Textilimporte nach den Vereinigten Staaten gebilligt.

Diese Empfehlung entstammte einem Sondersubkomitee, das im letzten Jahr eine fünfmonatige Untersuchung über die Lage der Textilindustrie in den Vereinigten Staaten durchführte.

In bezug auf den Import wird in dieser Empfehlung ausgeführt, daß die Einfuhrquoten es den ausländischen Produzenten erlauben würden, ihre Produkte auf dem amerikanischen Markt innerhalb bestimmter Grenzen abzusetzen, ohne die inländische Textilkapazität in Zukunft zu beeinträchtigen. Ferner wurde gesagt, daß die festzulegenden Einfuhrquoten die einzelnen Kategorien der Textileinfuhrwaren erfassen müßten.

Was die amerikanischen Absichten hinsichtlich eines freiwilligen Abkommens mit Hongkong gegen die Textil-

exporte nach den Vereinigten Staaten anbelangt, haben diese in der britischen Kolonie eine ungünstige Reaktion hervorgerufen.

Eine ähnliche Vereinbarung hatten die Vereinigten Staaten bereits 1957 mit Japan abgeschlossen; die Verhandlungen zur Erneuerung dieses Abkommens für 1959 wurden zu Jahresbeginn aufgenommen, scheinen jedoch nicht günstig zu verlaufen.

Die zunehmenden Textilimporte aus Hongkong haben in den Vereinigten Staaten in letzter Zeit eine steigende Unzufriedenheit ausgelöst. In diesem Zusammenhang wird nun Mr. Henry Kearns, Sekretär des Handelsdepartements, auf seiner bevorstehenden Reise zur Versammlung der Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten (Bangkok), in Hongkong die Interessen der Vereinigten Staaten vertreten. In amerikanischen Kreisen erwartet man, daß Hongkong auf ein freiwilliges Abkommen eingehen werde, wie es offiziell zwischen Hongkong und Großbritannien besteht.

Die Textilproduzenten in den Vereinigten Staaten üben auf das Staatsdepartement zusehends einen stärkeren Druck aus, um in erster Linie eine Einfuhrquote auf Herrenhemden zu erwirken. Im Jahre 1958 bezifferten sich diese Importe aus Hongkong auf 500 000 Dutzend Herrenhemden, während die Vereinigten Staaten im gleichen Jahr knapp über 19 Mio Dutzend Herrenhemden produzierten. Eine ähnliche Situation dürfte sich beim Japanimport einstellen, falls die laufenden Verhandlungen scheitern sollten. Die Vereinigten Staaten unterbreiteten Japan den Vorschlag einer Importquote von rund 202,3

Mio qm, wogegen Japan eine solche von 208,5 Mio qm verlangte.

Du Pont de Nemours

Die Verkäufe der Du Pont bezifferten sich im letzten Vierteljahr 1958 auf über 502 Mio \$; dieses Niveau war noch nie zuvor innerhalb eines Quartals verzeichnet worden. Dagegen dürften sich die Gesamtverkäufe für das ganze Jahr 1958 schätzungsweise auf 1825 Mio \$ belaufen haben — gegenüber 1 964 624 295 \$ im Vorjahre ein wesentlicher Rückgang.

B. L.

Textilaußenhandel rückläufig, aber Fertigwareneinfuhr gestiegen

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Der westdeutsche Textilaußenhandel ist 1958 gesunken. Damit wurde ein fünfjähriger Anstieg, der 1952 begonnen und 1957 zu Spitzenwerten emporgeführt hatte, vorläufig abgeschlossen.

Parallele zur Korea-Krise?

Stellt dieser Einschnitt nach den Uebertreibungen der Suez-Krise, die lange nachgewirkt hat, nicht eine Parallele dar zu den Rückschlägen nach der Korea-Krise? Auch damals haben wichtige Rohstoffmärkte ihren voraufgegangenen Uberschlag mit tiefem Sturz bezahlen müssen, auch damals folgte dem Hochschwung eine Dämpfung der Konjunktur, die dann 1953 von einer außerordentlichen Belebung abgelöst worden ist. Ob die Parallelität auch für 1959 Gültigkeit behalten wird? Im bescheideneren Maße sollte damit zu rechnen sein.

Ein- und Ausfuhr geschrumpft

Die bisher vorliegenden Daten deuten bereits das ungefähre Jahresergebnis des Textilaußenhandels an. Im Zeitraum Januar/November 1958 betrug die Einfuhr rund 3,3 (i. V. 3,8) Mia DM, die Ausfuhr 1,6 (1,8) Mia DM. Danach werden sich die Textilimporte des Jahres 1958 auf etwa 3,6 (4,25) Mia DM belaufen, die Exporte auf rund 1,7 (2) Mia DM. Das wäre ein Rückschlag in der Einfuhr bis etwa zu den Werten von 1956, in der Ausfuhr sogar bis 1955. Der voraussichtliche Passivsaldo der Textilbilanz, der seit Jahren ständig gestiegen war, wird sich auf rund 1,9 (2,2) Mia DM ermäßigen.

Rohstoffeinfuhr unter hohem Druck, Garnbezüge unterschiedlich

In der Textileinfuhr sind die Rohstoffe, die für den Gesamtimport entscheidend sind, sehr stark gesunken, dem Wert nach weit mehr als in der Menge. In dieser Gruppe sind die Wolleinfuhren erheblich über Durchschnitt zurückgeworfen worden — ein Niederschlag der Rohstoffbaisse, der Wetterlaunen und der durch hohe Garn- und Gewebeamporte ausgelösten Bedrängnisse der Wollindustrie. Auch die Baumwoll- und Bastfaserbezüge haben gelitten, wenn auch nicht entfernt im gleichen Ausmaß wie die Wolleinfuhren. — Die Garnimporte sind im ganzen der Menge nach gestiegen, dem Werte nach gesunken, — eine Folge des Preisdrucks in der rohstoffnahen Gespinnstproduktion. Jener Gegenlauf zeigt sich ausgeprägt bei der Einfuhr von Baumwollgarnen, während die nach wie vor führenden Wollgespinste an Menge verhältnismäßig wenig, an Wert um so mehr eingebüßt haben; die westdeutschen Kammgarnspinner haben es verspürt, insbesondere den Druck der französischen Konkurrenz. Die Importe von Zellwollgarnen haben erheblich nachgelassen; die Chemiefaser-Industrie wird darum nicht böse sein. Die Bastfasergespinnste aber sind mit einem ungewöhnlichen Aufschwung völlig aus dem Rahmen herausgefallen; sie haben in erster Linie dazu beigetragen, daß der gesamte Garnimport zumindest der Menge nach noch zugenommen hat.

Fertigwareneinfuhren haben zugenommen

Die Fertigwareneinfuhr ist ein Kapitel für sich. Hier sind sowohl die Gewebe als auch die meisten Enderzeugnisse mehr oder minder gestiegen, relativ am stärksten Bastfasergewebe, Wirk- und Strickwaren und sonstige Kleidung. Die Einfuhr von Woll- und Baumwollgeweben hat sich trotz der heimischen Konjunkturschwäche zumindest gut gehalten, anders gesagt, der Produktionsflaute kräftig nachgeholfen. Der gesamte Gewebeamport (i. V. rund 900 Mio DM) wird im Jahresergebnis um etwa 5 % höher sein als 1957, die Einfuhr von Enderzeugnissen (i. V. 232 Mio DM) sogar um rund 30 %. Das besagt genug.

Ausfuhr in allen Stufen gesunken

Gänzlich anders verlief die Textilausfuhr. Hier hat sich die Konkurrenz auf dem abgeschwächten Weltmarkt in aller Schärfe ausgewirkt. Sämtliche Stufen und fast alle Einzelpositionen haben eingebüßt; eine Ausnahme bilden Kunstseide und Zellwollgarne. Die Rohstoffausfuhr, die (bis auf die weit voranstehende Zellwolle) vor allem Durchfuhr ist, wird voraussichtlich mit einer — auch preisbedingten — Werteinbuße um rund ein Viertel abschließen (i. V. 376 Mio DM). Die Garne mögen insgesamt mit einem blauen Auge davongekommen (i. V. fast 306 Mio DM); das wäre allein dem Vorrücken chemischer Gespinnste zu danken, während alle Garne aus natürlichen Fasern beträchtlich gelitten haben. Die Gewebe, — der traditionell führende Ausfuhrposten — haben mit größter Wahrscheinlichkeit das Ergebnis von 1957 (903 Mio DM) nicht wieder erreicht; sämtliche Gewebearten haben mehr oder minder nachgelassen. Bei den Enderzeugnissen, die einen vorjährigen Spitzenwert von 432 Mio DM bestritten hatten, sind erhebliche Abstriche zu machen, an denen fast alle Sparten beteiligt sind. Die Ausfuhr bot in der Tat wenig Lichtblicke.

Fertigwarenbilanz erstmalig passiv

Alle jene Bewegungen im Textilaußenhandel haben die Salden der einzelnen Stufen zum Teil beträchtlich verschoben. So wird der Einfuhrüberschuß der Rohstoffe erheblich geringer ausfallen als 1957 (über 2,1 Mia DM). Der Passivsaldo im Garnverkehr (i. V. fast 327 Mio DM) wird gehörig unterschritten werden. In diesen beiden Stufen ist der Preiseinfluß besonders ausgeprägt. Der herkömmliche Ausfuhrüberschuß der Gewebebilanz, der schon im Vorjahre auf nur noch gut 4 Mio DM zusammengeschrunpft war, wird erstmalig von einem ansehnlichen Einfuhrüberschuß abgelöst. Die Enderzeugnisse schließlich werden sich mit einem gegenüber dem Vorjahr (rund 200 Mio DM) voraussichtlich auf rund ein Drittel gesunkenen Aktivsaldo abzufinden haben. Infolgedessen ist die gesamte Fertigwarenbilanz (Gewebe und Enderzeugnisse) zum erstenmal passiv geworden, — ein Vorgang, der angesichts des Veredelungscharakters der deutschen Textilindustrie hoffentlich keinen Strukturwandel eingeleitet hat.